

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 20

Artikel: Unter tausend frohen Stunden ...
Autor: Novalis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

freudigen Gestalten der inneren Fülle, vom königlichen, nein göttlichen Wesen des sittlichen Handelns gekündet wird. Er wird selber von der reinen Sehnsucht nach diesem wahren Menschentum ergriffen werden, die dieses Buch gezeugt hat und es auf jeder Seite beseelt und durchglüht. Und darum wird es weiterwirken als stille, verborgene Kraft, wenn vieles, was heute großes Aufsehen erregt, längst verblaßt und vergessen ist. Denn der Ruf des Lebendigen ist zeitlos und wird immer wieder von Menschen gehört werden, die sich darnach sehnen, im Innersten verwandelt zu werden, um dem drängenden Willen des Geistes zu dienen.

H. B.

Unter tausend frohen Stunden . . .

Unter tausend frohen Stunden
So im Leben ich gefunden,
Bließ nur eine mir getreu;
Eine, wo in tausend Schmerzen
Ich erfuhr in meinem Herzen
Wer für uns gestorben sei.

Meine Welt war mir zerbrochen,
Wie von einem Wurm zerstochen
Welkte Herz und Blüte mir;
Meines Lebens ganze Habe,
Jeder Wunsch lag mir im Grabe,
Und zur Qual war ich noch hier.

Da ich so im stillen krankte,
Ewig weint' und wegverlangte,
Und nur blieb vor Angst und Wahn :
Ward mir plötzlich wie von oben
Weg des Grabes Stein geschoben,
Und mein Innres aufgetan.

Wen ich sah und wen an seiner
Hand erblickte, frage keiner,
Ewig werd ich dies nur sehn ;
Und von allen Lebensstunden
Wird nur die wie meine Wunden
Ewig heiter, offen stehn.

Novalis.

Aus : Novalis, Die Schwelle beider Reiche. Sammlung Klosterberg. Benno Schwabe & Co., Basel.

Erstkläßler an der Schreibmaschine

Aus School and Society Newyork

Albert E. Wiggin

Aus dem Amerikanischen übertragen durch: M. Bæsch-Frutiger, Bern

Vor einiger Zeit gab es in einer größeren amerikanischen Stadt am hellen, lichten Nachmittag eine mächtige Verkehrsstockung. Die Polizei hatte alle Mühe, die Menschenmenge, welche sich vor einem großen Schaufenster angesammelt und bis weit auf die Fahrbahn hinaus in dichten Reihen stand und drängelte, dazu zu bringen, weiterzugehen. Was aber die Passanten so ungemein interessierte, das war nicht das besonders gut ausgeführte Schaufenster einer Firma oder eine sonstige Demonstration dieser Art. Der Raum, der hinter dem Schaufenster sich befand war ein großer Saal, der von Erstkläßlern angefüllt war, der an jenem Nachmittag, weil sie aus irgendeinem Grunde im Schulhaus nicht bleiben konnten, zu ihrer Verfügung gestellt worden war. Und diese Erstkläßler machten ihre Arbeiten nicht, wie es auf der ganzen Welt Brauch und Sitte ist, von Hand, sondern klapperten vergnügt auf Schreibmaschinen herum.

Wenn die Erstaunten auf der Straße draußen erst noch gewußt hätten, welche Geschichte hinter diesem außergewöhnlichen Anblick verborgen lag, dann wäre ihre Teilnahme noch viel größer gewesen. Diese Erstkläßler gehörten nämlich zu einer Gruppe von 14 000 Schulkindern, die im ganzen Lande herum verteilt leben, und mit denen ein Experiment durchgeführt wurde, das von den zwei bekannten amerikanischen Psychologen, den